

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **49 (1945-1946)**

Heft 24

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wilhelm Bode: Goethes Schweizer Reisen. Verein Gute Schriften Zürich. Heft 222. 94 Seiten. Preis: gebunden Fr. 1.80, brochiert 70 Rp.

Gerade recht zur Reisezeit ist dieses Heft erschienen. Es schildert, wesentlich gekürzt, die drei Schweizer Reisen Goethes, wie sie der ausgezeichnete Goethe-Forscher Wilhelm Bode nach den besten Quellen verarbeitet hat. Menschlich, kulturhistorisch interessant und erst recht für jeden Schweizer fesselnd werden die Reisen des großen Dichters aus den Jahren 1775, 1779 und 1795 uns vorgeführt. Das Baselbiet, das Bernerland, die Gegend des Genfersees wird durchstreift, der Gottshard wird mehrmals bestiegen. Besondere Aufmerksamkeit wird die späte und gewagte Traversierung der Furka im Herbst 1779 finden. Und da Goethe nicht nur Land sondern auch Leute kennen lernen wollte, spielen die wertvollen Begegnungen auch eine große Rolle. Es sei nur an Lavater erinnert. Die Reisen sind geschickt mit in das Leben des Dichters eingeflochten. Ernst Eschmann hat eine kurze Einführung geschrieben. Viel Freude wird auch die Titelzeichnung Eugen Zellers bereiten: Die Aussicht vom Goethebänklein in Stäfa aus auf den See und die Berge. Möge das Bändchen bei allen Goethe- und Heimatfreunden eine große Verbreitung finden! Es verdient sie vollauf.

Das Heft ist bei den Ablagen, in Buchhandlungen, Papeterien und Kiosken zu 70 Rp. erhältlich.

Henryk Sienkiewicz: Hania. Verein Gute Schriften Zürich. Nr. 221. Preis: brochiert 90 Rp., gebunden Fr. 1.80.

Vor 100 Jahren ist der Verfasser in Polen geboren, vor 30 Jahren in Vevey gestorben. Man kennt seinen Namen als Schöpfer des Romans „Quo vadis, Domine?“, wofür er 1905 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde. Seine Landsleute verehren ihn als einen der erfolgreichsten Wiedererwecker seines Volkes zum Glauben an die Möglichkeit, nach 120 Jahren Unfreiheit wieder in einem souveränen Staat frei leben zu dürfen. — Als Rufer im Kampf für ein hohes Ziel gleicht er stark Jeremias Gotthelf, mit dem ihn auch andere gemeinsame Züge verbinden. — Von solch schrankenloser, unbedingter Hingabe an ein hohes Ziel zeugt auch die vorliegende Erzählung, die den Leser — vor dem ersten Weltkrieg — auf einen polnischen Gutshof führt.

Das Heft ist bei den Ablagen, Papeterien, Buchhandlungen und Bahnhofskiosken zu 90 Rp. erhältlich.

Pankratz Kienascht: Der Postlehrling. Gute Schriften Bern. Nr. 215. Juni 1946. Preis 60 Rp.

Ein Bundesbeamter, der zu Rang und Ansehen gelangt ist und dem Lande wertvolle Dienste geleistet hat, schildert hier seine Lehrzeit, die er vor fünfzig Jahren im Bündnerland verbracht hat. Er tut es humorvoll, lebendig, anschaulich. Wir sehen die großen Alpenposten der Vergangenheit, lernen knorriige Postillone und starkwillige Bergler kennen und hohe und seltsame Menschen aus aller Welt.

Wir erleben kleine und große, nicht alltägliche Abenteuer, hören vom Adler im Hotelzimmer, vom Fischfang mit dem Stutzer, vom Männchen im Postsack, von Zusammenstößen mit dem heiligen Bürokratius. Immer wieder jedoch ertönt das starke Lied der Arbeit, gesungen und erlebt von einem jungen Menschen, der sich den Berglern innerlich verwandt fühlt.

Der „Postlehrling“ ist erhältlich als „Gute Schrift“ des Vereins Bern, Heft Nr. 215, Preis 60 Rp.

Traugott Meyer: Um die Mutter. Verein Gute Schriften Basel. Nr. 229. Juli 1946. Preis geheftet 80 Rp., kartoniert Fr. 1.80. Zu beziehen in Buchhandlungen und Ablagen.

„s Bottebrächts Miggel verzellt!“ Wenn das Schweizer Radio dies ankündigte, wer hat sich nicht darauf gefreut, wer nicht jedesmal bis zu Ende zugehört? Ein wahrer Dichter sprach da, dessen kerniges Mundartwort in Heiterkeit und Ernst beim schlichtesten Gegenstand an das Tiefste rührte und neuen Glanz dem Gewohnten und Alltäglichen gab. Er ist es, der im Sommerheft der Basler „Guten Schriften“ uns in sein Heimatdorf und zu seiner Mutter führt. Wir begleiten ihn als Knaben auf den jugendlichen Entdeckerfahrten in seine besondere Welt voller Wunder. Wir sehen hinein in ein von echter Herzlichkeit erfülltes Familienleben. Wir erfahren mit dem Schmerz über den Tod der geliebten Mutter. Und wenn er dann nicht mehr in der Schriftsprache, sondern im echtsten Mutterlaut der Mundart von der Bedeutung eines Glockentones und vom geheimnisvollen „Änedra“ erzählt, dann steigt Liebestes aus unserer eigenen Seele auf, und wir ahnen zugleich ergriffen, wie ein Dichter wird und was ihn dazu macht.

W. A.

Prof. Dr. Alfred Zäch: Conrad Ferdinand Meyer. „Schweizer Heimatbücher“, Band 7, 20 Seiten Text, 32 ganzseitige Tiefdruckbilder. Kart. Fr. 2.40. Verlag Paul Haupt, Bern.

E. E. Wer Conrad Ferdinand Meyer kennt und liebt, wird mit großer Freude nach dem hier vorliegenden Heft greifen. In knappen Zügen wird ein Bild des Dichters gezeichnet, und eines, das der nicht leicht zu umreisenden Persönlichkeit des Dichters erstaunlich nahe kommt. Es ist nicht Begeisterung, die dem Gestalter allein die Feder führt, viel mehr ein solides Wissen um die Kunst des Dichters und die innern Schwierigkeiten, die ihn erst so spät zur Entfaltung seiner besten Kräfte kommen ließen. — Eine reiche Sammlung zum Teil wenig bekannter Bilder ergänzen und bereichern den Text. Wir begleiten den Erzähler und Lyriker auf seinen Lebensstationen, wo er gewohnt, wo er geschaffen hat, wir begleiten ihn in die Berge und an die Lieblingsstätten, die auch in seinen Dichtungen anklingen. Neben jede C. F. Meyer-Ausgabe gehört dieses Heimatbuch. Denn auf knappem Raume sagt und zeigt es alles Wesentliche, so daß wir zu einer aufschlußreichen Darstellung des Meisters kommen.